Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

409 (5.9.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 5. September 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 409

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 115.—, frei ins Haus geliefert M 125.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 125.—.
Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.—, über 4 Seiten M 4.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 17.50, auswärts M 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 11.50, die Reklamezeile M 80.—, an 1. Stelle M 90.—. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen.

Erzieltes Einvernehmen.

30%ige Erhöhung der Gesamtbezüge gegenüber August.

m. **Berlin**, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). **Die mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeitern im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge führten, wie wir hören, in später Nachtstunde zu einem Einvernehmen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages und des Reichsrates wird vom 1. September ab eine Erhöhung der Gesamtbezüge gegenüber den Augustbezügen um rund 30 v. H. eintreten. Das Reichskabinett, sowie die zuständigen Ausschüsse des Reichstages und des Reichsrates werden sich im Laufe dieser Tage mit der Angelegenheit befassen. Zur Festsetzung der Lohnsätze der Arbeiter in den Reichsbetrieben und Reichsverwaltungen werden heute im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen fortgesetzt.**

Das österreichische Problem.

Ein Rettungsplan Seipels. — Pessimismus in Oesterreich. — Zwischen Völkerbundshilfe und Anschlußlösung.

S. **Paris**, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die gestern veröffentlichte Tagesordnung des Völkerbundes nennt u. a. als ersten Verhandlungsgegenstand die Beschäftigung mit der Lage in Oesterreich. Diese Frage wird unter den verschiedenen politischen Fragen genannt, die der Versammlung zur Debatte vorliegen. Der österreichische Kanzler, der in Genf angekommen ist, hatte bereits eine Reihe Besprechungen mit den Delegierten und er wird, wie hier verlautet, einen positiven Plan unterbreiten, der Mittwoch der Versammlung vorgelegt wird. Er wird dann für die Gesundung der österreichischen Finanzlage einen sofortigen Kredit von 60 Millionen Dollars fordern, der von den einzelnen Staaten nicht direkt geleistet, aber garantiert werden soll. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Petit Parisien" hat der Kanzler die außerordentliche Dringlichkeit des österreichischen Problems dargelegt und von seinen Beratungen in Prag, Berlin und Verona gesprochen. Der Kanzler betonte, daß die letzte Entscheidung der Konferenz in London, Oesterreich neuerdings an den Völkerbund zu verweisen, einer Vertagung des österreichischen Problems gleichkomme, so daß nach den schlimmen Enttäuschungen, die Oesterreich bereits in seinen Kreditbemühungen erfahren hatte, ein allgemeiner Pessimismus eingetreten sei. Der Kanzler erinnerte daran, daß z. B. die Befreiung der österreichischen Aktiva, die vom früheren Kanzler Mayer in London schon einmal im März 1922 vom Obersten Rat verlangt worden sei, erst im August 1922 schließlich bewilligt worden sei. Unter diesen Umständen habe man in Oesterreich nur sehr wenig Hoffnung, daß der Völkerbund wirklich die Mittel für eine Hilfsaktion für Oesterreich zustande bringe. Es müsse aber schon heute darauf hingewiesen werden, daß eine neue negative Entscheidung unvermeidlich das österreichische Problem, das gegenwärtig noch ein wirtschaftliches sei, in ein politisches verwandelt würde. Die Eventualität sei vom Kanzler schon in seinen Besprechungen von Prag, Berlin und Verona in Aussicht genommen worden. Es sei zweifellos, daß eine solche Möglichkeit auch Rückwirkungen auf die mitteleuropäische Lage mit sich bringen würde. Das Resultat dieser Konferenzen könne dahin zusammengefaßt werden, daß die betreffenden Staatsmänner der österreichischen Frage nunmehr politische Bedeutung beimessen. Der Ton, in dem man den Kanzler nochmals an den Völkerbund verwies, lasse immerhin darauf schließen, daß man sich jetzt nicht mehr mit der theoretischen Prüfung der österreichischen Frage begnügen werde. Wenn aber neuerdings der Völkerbund die österreichische Frage vertagen sollte, indem er theoretische Untersuchungen verfüge, oder neue Kommissionen ernennen sollte, so sei Oesterreich entschlossen andere politische und realistische Lösungen zu verwirklichen, die von Oesterreich jetzt schon in Aussicht genommen worden seien.

Die Politik des Freistaats Danzig.

TU. **Danzig**, 5. Sept. (Drahtbericht.) Zu den polnischen Anschuldigungen, die Danziger Regierung lasse sich von der Berliner Regierung in ihrer Politik Polen gegenüber beeinflussen, hat der Vizepräsident des Danziger Senats Dr. Ziehn öffentlich erklärt: Die Berliner Regierung hat mit sich selbst zu tun. Es ist eine Verleumdung, wenn eine solche Behauptung aufgestellt wird; sie entspringt offenbar dem Gedanken, Danzig in Mißkredit bei den Stellen zu bringen, die berufen sind, es zu schützen. Im Völkerbundsrat ist man von der loyalen Haltung der Danziger Regierung überzeugt. Seit der Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich hat die Reichsbehörde niemals versucht, Einfluß auf die Danziger Politik zu gewinnen. Nie hat auch die Danziger Regierung versucht, auf illegalem Weg mit der Berliner Regierung irgendwie in Verbindung zu treten. In Danzig wird weder reichsdeutsche noch polnische, sondern eine Danziger Politik getrieben.

Die baltische Konferenz.

sb. **Königsberg**, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die am 27. August eröffnete, von den Vertretern Finnlands, Estlands und Lettlands besuchte baltische Konferenz gelangte in allen Fragen der Politik der baltischen Staaten zum Völkerbund zu einer völligen Einigung. Der finnländische Vertreter präzisierte den Standpunkt Finnlands dahin, daß es sich der Interessengemeinschaft der baltischen Staaten lebhaft bewußt sei und die auf einheitliche Relationen basierende Zusammenarbeit fortsetzen wolle. Der polnische Vertreter wohnte zu Informationszwecken der Sitzung bei.

Die Saarlandfrage vor dem Völkerbund

Wiederwahl Hectors trotz Protest.

WTB. **Genf**, 5. Sept. Der Völkerbundsrat bestätigte für ein neues Jahr das Mandat des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission des Saargebiets, Dr. Hector, trotz der gewaltigen Protestkundgebungen, die im ganzen Saargebiet gegen Hector stattgefunden haben.

Bradbury über die Reparationsfrage.

Gegen Heranziehung der Goldreserve. — Für die Herabsetzung der deutschen Zahlungen.

Dr. A. **London**, 5. September. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Berichterstatter der „Times" spricht die Vermutung aus, daß die französische Regierung in der Garantiefrage auf die belgischen Unterhändler einen Druck ausüben könnte, um eine Einigung in der Garantiefrage unmöglich zu machen. Das Blatt veröffentlicht weiter eine Erklärung des englischen Delegierten in der Reparationskommission, Bradbury, über dessen Auffassung der gegenwärtigen Lage Bradbury betont, daß es im Interesse des deutschen Kredits und im Interesse der deutschen Reparationsleistungen zu bedauern wäre, wenn ein erheblicher Prozentsatz der Garantien durch die Goldreserve der Reichsbank aufgebracht werden müßte. Die Frage einer erhöhten Leistung Englands hinsichtlich der Garantien sei entgegen der gestrigen „Times"-Meldung bisher nicht aufgetaucht und könnte auch nicht auftauchen, solange die englische Unterstützung von der belgischen oder der deutschen Regierung nicht nachgesucht werden würde. Hinsichtlich der Frage der Herabsetzung der deutschen Zahlungen sei es bekannt, daß die englischen Delegierten seit langem für diese Herabsetzung eintreten, weil vorher der deutsche Kredit nicht wieder hergestellt werden könnte und der vollkommene Zusammenbruch der deutschen Finanzen unvermeidlich wäre. Bradbury mußte jedoch die Verantwortung für die Nennung einer bestimmten Ziffer in diesem Zusammenhang ablehnen (die „Times" sprachen von 26 Milliarden Goldmark). Die wichtigste Aufgabe bestehe darin, mit aller Energie eine Reform der deutschen Finanzen in Angriff zu nehmen, um das deutsche Budget zu balanzieren und die Inflation zum Stillstand zu bringen, wobei die Reparationsleistungen sowohl in bar wie in natura im gegenwärtigen Augenblick auf denjenigen Betrag beschränkt werden müßten, der innerhalb des Budgets aufgebracht werden könnte.

Vor der Einberufung der Brüsseler Konferenz.

WTB **Paris**, 5. Sept. Wie der „Matin" aus Brüssel meldet, sollen von der französischen und der belgischen Regierung Schritte unternommen worden sein, die große internationale Konferenz nach Brüssel einzuberufen. Die Konferenz soll im Dezember stattfinden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Türken rücken weiter vor.

WTB. **London, 5. Sept. Reuter meldet aus Smyrna: Der türkische Vormarsch dauert an der ganzen Front an. Die griechischen Truppen ziehen sich kampflos zurück. Beim Rückzug werden die Städte und Dörfer im Innern niedergebrannt. Tausende von christlichen Flüchtlingen nähern sich Smyrna.**

TU. **Paris**, 5. Sept. (Drahtbericht). Ueber die griechisch-türkischen Kämpfe liegt aus türkischer Quelle die Meldung der Eroberung von Uschak vor. Die Pariser Blätter veröffentlichen gleichzeitig die Nachricht, daß aus Athen diese Meldung bestätigt wird. Ferner liegt hier die Meldung vor, daß die Besetzung von Brussa durch die Türken, die nur noch 20 Km. von dieser Stadt entfernt sind, unmittelbar bevorsteht.

WTB. **Athen**, 4. Sept. Nach dem amtlichen Heeresbericht vom 2. Sept. vollzieht sich die Zurücknahme der griechischen Truppen auf der ganzen Front ohne feindlichen Druck.

Griechenland ersucht um Waffenstillstand.

TU. **London**, 5. Sept. (Drahtbericht.) Wie die Morgenblätter melden, hat die griechische Regierung die Alliierten um Vermittlung eines Waffenstillstandes ersucht.

WTB. **London**, 5. September. Der Sonderberichterstatter der „Daily News" schreibt, daß gestern zwischen Vertretern der britischen, französischen und der italienischen Regierung Erörterungen über die Herbeiführung eines Waffenstillstandes im griechisch-türkischen Kriege stattgefunden haben. Man nehme in amtlichen Kreisen an, daß die Hauptbedingung für einen Waffenstillstand die Räumung Kleinasiens durch die Griechen sein werde.

WTB. **Paris**, 4. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel haben auf Ersuchen der Konsule englische, französische, italienische und amerikanische Kreuzer den Befehl erhalten, nach Smyrna zu fahren. — Ein Ministerrat hat über die militärischen Ereignisse beraten. Der Großvesir begab sich dann zum Palast, um dem Sultan über die Lage Bericht zu erstatten.

Eine deutsch-rumänische Konferenz.

S. **Paris**, 5 Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Nach einer Meldung des „Temps" aus Bukarest werden dort am 15. September die am Schluß der Konferenz von Genua in Aussicht genommenen deutsch-rumänischen Verhandlungen beginnen, um die verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Fragen zwischen den beiden Ländern zu regeln. Das genaue Programm der Verhandlungen steht noch nicht fest. In der Hauptsache scheint es sich um die Bezahlung von erheblichen Geldsummen durch Deutschland in Ausführung der Friedensverträge zu handeln, ferner um die Rückerstattung der während der Besetzung vorgenommenen Requisitionen, um eine Regelung der besonders ausgegebenen Noten der rumänischen Staatsbank usw.

Ein Apell der rheinisch-westfälischen Presse.

TU. **Essen**, 5. Sept. (Drahtbericht.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Verbandes rheinisch-westfälischer Zeitungen wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Die abermals um 150 Proz. gestiegenen Papierpreise, die jetzt das 350fache des Friedenspreises darstellen, stellen das gesamte deutsche Zeitungswesen vor eine Katastrophe. Die Zahl der bereits eingegangenen Zeitungen wird um ein beträchtliches vermehrt, die noch bestehenden kämpfen einen verzweifelten Kampf um ihre Existenz und zugleich um die Existenz von vielen tausenden Redakteuren, Angestellten und Arbeitern. Mit großer Sorge schauen wir in die Zukunft. Der Verband der rheinisch-westfälischen Pressevertreter mit mehr als 400 Redakteuren aus den beiden Provinzen Rheinland und Westfalen richtet an die Reichsregierung und den Reichstag die dringende Aufforderung, in dieser großen Gefahr für die Zukunft der gesamten deutschen Presse durch wirksame Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

Umschau.

5. September 1922.

Daß der Dollar nach seinem starken Rückgang auf 1200 zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche wieder langsam etwas in die Höhe gegangen ist, hat seine Ursache wohl zu einem großen Teil in der Unsicherheit über den Ausgang der deutsch-belgischen Verhandlungen. Diese Verhandlungen, die ursprünglich auf heute angesetzt waren, haben sich um einen Tag verschoben, weil offenbar das Exposé des belgischen Finanzministeriums, das bis gestern ausgearbeitet und den belgischen Unterhändlern mitgegeben werden sollte, nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Die Tatsache der eifrigen Vorbereitungen in Brüssel und der Ausarbeitung besonderer belgischer Vorschläge scheint die Auffassung zu widerlegen, als ob hinter den Kulissen, innerhalb eines deutsch-belgisch-englischen Dreiecks unter Ausschaltung Frankreichs, bereits eine vollkommene Einigung über die zu gewährenden Garantien erzielt worden sei. Diese Auffassung stützte sich auf Mitteilungen, die der englische Vertreter in der Reparationskommission, Bradbury, einer englischen Zeitung gemacht hat. Einige ausländische Zeitungen glaubten, aus diesen Mitteilungen Schlüsse ziehen zu dürfen, daß die englischen Banken im Hinblick auf eine bald erwartete endgültige Regelung des Reparationsproblems und des interalliierten Schuldenausgleichs sich bereit erklären würden, die an Belgien auszugebenden deutschen Schatzanweisungen zu diskontieren und daß ein solches englisches Versprechen Belgien ausreichende Garantien geben würde. In einem solchen Fall würde die endgültige Bezahlung zu einer deutsch-englischen Angelegenheit gemacht werden. Ob der Optimismus und die Hoffnung auf eine baldige endgültige Regelung der ganzen Reparationsangelegenheit in englischen Bankkreisen so groß ist, daß man sich zu einer solchen Operation entschließt, erscheint uns doch noch sehr fraglich.

Allerdings wird eine gewisse Schwankung Poincarés im Kampf mit seinen Gegnern allmählich deutlicher. Das der französischen Regierung nahestehende „Journal des Debats", das die Aufgabe übernimmt, Poincaré gegen seine übernationalistischen Gegner in Schutz zu nehmen, sucht jetzt dem französischen Publikum eindringlich klar zu machen, daß von den beiden Möglichkeiten für Frankreich, eine endgültige Regelung des Reparationsproblems abzuwarten oder seine Handlungsfreiheit wieder zurückzunehmen, die erstere Lösung die klügere sei, die die französische Regierung immer geneigt gewesen sei, anzunehmen. Man müsse so schnell wie möglich eine durchgreifende Lösung betreiben. Die gegenwärtige Unruhe in Frankreich sei nur darauf zurückzuführen, daß die französische öffentliche Meinung diese Haltung nicht begriffen habe, weil sie von der Regierung nicht rechtzeitig und unzulänglich unterrichtet worden sei. Diese Belehrungen des regierungsfreundlichen Blattes können allerdings solange nicht auf eine große Wirkung rechnen, als Poincaré das Doppelspiel seiner Politik weitertreibt, indem er sachlich zögernd auf einer Linie zu gehen versucht, die einer gründlichen Regelung des Reparationsproblems und des interalliierten Schuldenausgleichs zustrebt und trotzdem der Galerie zuliebe nach wie vor mit großen Worten spielt. Es kommt zunächst einmal darauf an, über die Stellung der französischen Regierung gegenüber den deutsch-belgischen Sonderverhandlungen Klarheit zu schaffen. Es wirkt nicht gerade beruhigend, wenn die französische nationalistische Presse, ohne offenbar vom Quai d'Orsay irgendwie Hemmungen zu erfahren, Belgien gegen Deutschland scharf zu machen versucht. Der „Temps" suchte noch gestern Belgien an das Versprechen des belgischen Vertreters Delacroix gegenüber Dubois zu erinnern, nach welchem Belgien nicht daran denke, ein verschleiertes Moratorium zu gewähren, sondern die Absicht habe, sich wirklich bezahlt zu machen und eine absichtliche Verschuldung Deutschlands in der Reparationskommission feststellen zu lassen, wenn die deutsche Regierung nicht ausreichende Garantien für die Sicherstellung der deutschen Schatzanweisungen geben würde.

Wäre die belgische Absicht wirklich solcher Art, so könnte man allerdings den morgen beginnenden Verhandlungen nicht mit großen Hoffnungen entgegensehen. Die Dinge stehen aber doch etwas anders. Nach den Aeußerungen der Brüsseler Presse soll Ministerpräsident Theunis die Berliner Unterhändler angewiesen haben, im Ermangelung von Golddepots auch andre gute Bürgschaften anzunehmen, die eine leichte Diskontierung der deutschen Schatzscheine ermögliche. Andere offiziöse Mitteilungen der belgischen Presse erklären, daß die belgische Regierung entschlossen sei, dem deutschen Standpunkt bis an die äußerste Grenze entgegenzukommen und die Verhandlungen nicht dadurch zu erschweren, daß Bedingungen gestellt würden, die Deutschland nicht akzeptieren könne. Außer diesen Erklärungen liegt auch in den Persönlichkeiten, die die Verhandlungen zu führen haben, eine gewisse Gewähr für eine sachliche, versöhnliche Führung der Verhandlungen. Delacroix, der als Vorgänger von Theunis belgischer Ministerpräsident war, hat in dieser Eigenschaft im Obersten Rat ständig sich bemüht, den französischen Standpunkt dem englischen anzunähern und Kompromißformeln zu finden, die das Schlimmste verhüten sollten. Mit Bemelmans wurde das nach ihm benannte Sachlieferungsabkommen abgeschlossen, das allgemein als bedeutender Fortschritt gegenüber dem Wiesbadener Abkommen angesehen wurde. Beide Unterhändler sind im übrigen mit den Wortführern der deutschen Sache, mit den Staatssekretären Schröder und Bergmann, persönlich längst bekannt und so dürfte die Verhandlungsatmosphäre psychologisch und sachlich in günstigem Sinne vorbereitet erscheinen. Darüber, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, das Gold der Reichsbank aus ihren Händen zu geben, mußten sich die belgische Regierung und ihre Unterhändler ja von vornherein klar sein. Und wenn die Instruktionen Bemelmans und Delacroix auf eine solche Forderung hinauslaufen würden, so hätten sie sich die Reise nach Berlin sparen können. Aber Bradbury hat bereits erklärt, daß in seinen und Mauclères Verhandlungen mit der Berliner Regierung die Frage der Garantien und Schatzanweisungen bereits besprochen worden sei und daß sogar sieben Garantiepläne ausgearbeitet worden seien, von denen keiner die Aushändigung eines großen Golddepots vorgesehen habe. Es ist schon etwas anderes, wenn man die Forderung stellt, daß Deutschland einen zur Deckung der Schatzanweisungen bestimmten Teil des Goldes unter keinen Umständen, komme was da wolle, angreifen dürfe. Ob der andere Plan die Möglichkeit einer Durchführung hat, nach welchem die D-Banken Bürgschaften für die Schatzanweisungen leisten sollen,

erscheint uns mehr als fraglich, weil diese großen Kreditinstitute Gefahr laufen können, sich um jeden ausländischen Kredit zu bringen, wenn am Tage der Einlösung weder sie selbst noch das Reich zu zahlen in der Lage wäre. Mit dieser Zahlungsunmöglichkeit muß man jedoch rechnen, wenn nicht in der Zwischenzeit diese Schatzanweisungen in ein großes Aufrechnen mit hineinbezogen werden. Auf solche unsichere politische Hoffnung hin können aber die führenden Banken bei ihrer Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben und für den deutschen Kreditverkehr mit dem Auslande nicht ihre Unterschrift geben. Es wird Belgien kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich mit Teilgarantien zu begnügen. Erleichtert werden die Verhandlungen dadurch, daß es sich zunächst nicht um den ganzen Betrag der Schatzanweisungen, sondern nur um die Raten vom 15. August u. 15. September im Gesamtbetrage von 100 Millionen Goldmark handelt. Bis über die später fällig werdenden Schatzwechsel in Höhe von 170 Millionen Goldmark verhandelt wird, ist möglicherweise die geplante Herbstkonferenz der Alliierten über das Reparationsproblem und den interalliierten Schuldenausgleich zusammengetreten. Da wird man dann nach einem neuen Ausweg suchen müssen. Für eine provisorische Lösung erscheint uns jedenfalls die Möglichkeit einer Verständigung offen. In Brüssel wie in Berlin scheint man jedenfalls dem Ausgang der Verhandlungen ohne Pessimismus entgegenzusehen.

Aus Baden.

Das Umlagegetreide.

Am Montag fand in Karlsruhe eine Vorstandssitzung des Badischen landwirtschaftlichen Vereins statt, die zur Frage des Umlagegetreides Stellung nahm. In einer Entschließung wird dazu gesagt:

Die aus allen Teilen des Landes zusammengekommenen Vorstandsmitglieder fühlen sich verpflichtet, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Erfüllung des Umlagesolls in Folge der außerordentlich schlechten Ernte unmöglich eingehalten werden kann. Jetzt, da bereits das Druschergebnis ziemlich übersehen werden kann, stellt sich heraus, daß die Ernte noch viel schlechter ausgefallen ist als erwartet wurde, obwohl bereits die Erwartungen sehr gering waren. Liegt also in der Höhe der Umlage bereits eine unmögliche Forderung an den Landwirt vor, so wird dieselbe geradezu zu einer empörenden Ungerechtigkeit durch den niederen Preisansatz für das Umlagegetreide. Der Landwirt muß sein Saatgetreide nach der heutigen Preislage zu rund 5000 Mark für den Zentner kaufen und erhält für sein Umlagegetreide nach der bisherigen Festsetzung im günstigsten Falle 370 Mark. Ein solcher Preisunterschied ist schlechterdings unerträglich ebenso wie es unerträglich ist, daß ein Landwirt die Hälfte bis Dreiviertel seiner Ernte als Umlagegetreide abgeben soll. Wovon soll ein solcher Landwirt seine Auslagen für das kommende Jahr bestreiten? Keine Maßnahme ist derart geeignet die Steigerung der Getreideproduktion zu unterbinden, wie die Getreideumlage. Die vereinigten Vertreter des Badischen landwirtschaftlichen Vereins bitten daher die Regierung nochmals ihren ganzen Einfluß bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß die Höhe des Umlagesolls herabgesetzt und der Preis so erhöht wird, daß er die Produktionskosten deckt und auch noch einen bescheidenen Gewinn ermöglicht.

Mitgliederversammlung des Bad Sängerbundes.

= Die Mitgliederversammlung des Badischen Sängerbundes fand am Samstag in Müllheim unter großer Beteiligung von Gästen aus ganz Baden und der Neuenheimer Bevölkerung statt. Der Abend wurde eingeleitet durch ein Begrüßungsbankett in der Festhalle. Bürgermeister-Stellvertreter Rechtsanwalt Häck hieß im Namen der Stadt die Gäste willkommen. Bezirksarzt Dr. Bock hielt die Festrede. Er ermahnte das deutsche Volk angesichts der Bedrohung von außen zur Einigkeit. Am Sonntag vormittag fand dann die Hauptversammlung, in der 144 Vereine vertreten waren, statt. Der Berichterstatter, Bundesobmann Dr. Krieg betonte, daß das Jahr 1921/22 für den Bund ein sehr arbeitsreiches und bedeutsames war. Aus der vorjährigen Mitgliederversammlung in Pforzheim sei eine allgemeine Gauordnung geschaffen worden. Hierauf gestützt sei man nun daran gegangen, die Gauverbände im badischen Lande zusammenzufassen und die noch nicht vereinigten Vereine den einzelnen Gauen und somit dem badischen Sängerbunde zuzuführen. Der bad. Sängerbund zählt heute rund 40 000 Mitglieder, die sich auf 23 Gaue verteilen und zusammen 890 Vereine ausmachen. Damit sei der bad. Sängerbund zum stärksten Bund im Deutschen Sängerbund geworden. Bezüglich der Dirigentengehälter sei es den einzelnen Gauen anheim gestellt worden, innerhalb ihres Gebietes bestimmte Richtlinien aufzustellen. Die Frage der Umsatz- und Vergnügungssteuer für die gesanglichen Veranstaltungen sei noch nicht ganz geklärt.

*

△ **Pforzheim**, 4. Sept. **(Unfall).** Heute früh wollte ein 27jähriger Hilfsarbeiter von Ersingen auf ein Backsteinauto aufspringen, das leer von Ersingen nach Pforzheim fuhr. Er kam zu Fall und ein Rad ging ihm über den linken Unterschenkel. Dem Verletzten mußte das Bein abgenommen werden.

△ **Baden-Baden**, 4. Sept. **(Todesfall.)** Herr Altstadtrat Stanislaus Kah, eine in allen Kreisen der Einwohnerschaft hochgeschätzte Persönlichkeit, ist hierselbst im Alter von 80 Jahren aus dem Leben geschieden. Länger denn ein Vierteljahrhundert gehörte der Verstorbene den städtischen Kollegien als Mitglied an und große Verdienste hat er sich in dieser langen Zeit im Dienste der Oeffentlichkeit erworben. Der Heimgegangene war auch einer der Gründer der hiesigen stadtgeschichtlichen Sammlungen, als deren verdienstvoller Leiter und Konservator er vor Jahren sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte, um kurz darauf in den Ruhestand zu treten. Die Kunde von seinem Hinscheiden hat hier allgemeine Teilnahme hervorgerufen.

♁ **Waibstadt**, 4. Sept. **(Das Sterben der Zeitungen).** Nach vierzigjährigem Erscheinen wird am 30. September die „Waibstatter Zeitung aufgehört haben zu sein. Auch sie erliegt der Not der Presse.

= **Offenburg**, 4. Sept. **(Noch gut abgelaufen).** Der 9,41 Uhr ankommende Freiburger Schnellzug fuhr auf ein besetztes Geleis. Zwei Wagen und die Lokomotive wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

= **Niederschopfheim** (b. Offenburg), 5. Sept. Am Sonntag vormittag wollte der kränkliche 71jährige Altratschreiber Tränkle zu seinem Acker westlich des Bahndammes spazieren. Als er auf demselben war, sauste der Schnellzug vorüber und erfaßte ihn, so daß er auf der Stelle getötet wurde.

= **Oberharmersbach**, 4. Sept. Der Landwirt und Händler Leonhard Hertig wurde am Dorfausgang nachts 1 Uhr überfallen, konnte sich aber des Angreifers erwehren, so daß er nach einstündiger Unterbrechung seinen Weg nach Offenburg fortsetzen konnte. Hertig hatte einen Wagen bei sich.

st. **Freiburg**, 4. Sept. **(Hartnäckiger Dieb. — Eine Milchpantscherin).** Einen Strafaufschub, den der hier wohnhafte Taglöhner **Karl Höll** während der Verbüßung einer Diebstahlsstrafe erhielt, benützte er zur Verübung neuer Diebstähle. Unter den von ihm entwendeten Gegenständen befinden sich vier Fahrräder, eine Leiter und 17 junge Obstbäume, die er auf einem fremden Acker ausgrub und in ein Grundstück verpflanzte, das er gepachtet hatte. Das Schöffengericht verurteilte den unermüdlichen Langfinger zu einer Zusatzstrafe von einem Jahr Gefängnis. — Eine Frau Hu[illegible] aus Waltershofen (A. Freiburg) erhielt vom Amtsgericht wegen Milchverfälschung eine Strafverfügung von 3000 Mark Geldstrafe und zwei Wochen Gefängnis. Sie hatte die nach Freiburg gelieferte Milch nicht nur stark entrahmt, sondern auch bis zur Hälfte mit Wasser verdünnt.

s. **Staufen**, 4. Sept. **(Kriegsverluste).** Nach der neuesten Aufstellung hat die Stadtgemeinde Staufen im Weltkrieg 67 Tote verloren, zwei weitere Kriegsteilnehmer starben später an ihren Verletzungen, sieben sind vermißt.

≡ **Vom Bodensee**, 4. Sept. **(Eine gute Obsternte).** Die diesjährige Obsternte am Bodensee ist nach dem Urteil von Kennern eine Rekordernte seit Jahrzehnten. Neben der reichen Kernobsternte ist die Zwetschgenernte besonders ergiebig. Der Absatz für alle Obstarten stockt gegenwärtig, besonders auch für Tafeläpfel, nicht zuletzt wegen der hohen Frachten. An Tafelobst wird vom Handel nur allererstklassige Ware genommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 5. September 1922.

Die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

= Wie bereits in der Sitzung des Reichseisenbahnrates am vergangenen Mittwoch mitgeteilt wurde, ist von der Verwaltung der Reichseisenbahn eine weitere Erhöhung der vom 1. Oktober ab gültigen neuen Fahrpreise um 60 Prozent in Aussicht genommen, die zum 1. Dezember 1922 wirksam werden soll. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf die Schnellzugzuschläge, die Militärfahrpreise und die Preise für Zeitkarten aller Art. — Die vom 1. Dezember 1922 ab gültigen Fahrpreise betragen im einzelnen:

in der	vierten	Klasse	72 Pfennig
„ „	dritten	„	108 „
„ „	zweiten	„	180 „
„ „	ersten	„	324 „

Das bedeutet für die dritte und vierte Klasse das 36fache, für die zweite Klasse das 40fache und für die erste Klasse das 46fache des Friedenspreises.

Die Schnellzugszuschläge gehen in der ersten Zone für die erste und zweite Klasse von 15 auf 50 Prozent, für die dritte Klasse von 8 auf 25 Prozent, in der zweiten Zone für die erste und zweite Klasse von 30 auf 100 Prozent, für die dritte Klasse von 15 auf 50 Proz., in der dritten Zone für die erste und zweite Klasse von 23 auf 75 Prozent. Gegenüber einem Friedenssatz steigt damit der Schnellzugszuschlag in der ersten und zweiten Zone um das Hundertfache, in der dritten Zone um das 75fache. Als Preis für die Hundekarte wird die Hälfte des Fahrpreises dritter Klasse beibehalten, Bahnsteigkarten kosten 2.50 ℳ.

*

Sonderzug nach München. Die Handelskammer Karlsruhe teilt uns mit, daß die Fahrkarten für den Sonderzug nach München eingegangen sind, sodaß Interessenten ihre Fahrkarten bei der Handelskammer Karlsruhe, Karlstraße 10, bezw. bei der Handwerkskammer Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, abholen können.

Bengalische Beleuchtung des Turmbergs. Die Stadt Durlach veranstaltet in Verbindung mit der Karlsruher Herbstwoche am Samstag, den 16. September, eine wirkungsvolle bengalische Beleuchtung des Turmbergs und der Bergruine. Bei günstigem Wetter werden am genannten Tag nachmittags und abends Konzerte bei der städtischen Turmbergswirtschaft stattfinden. Die Arbeiten zur Herstellung eines geeigneten Platzes hierfür sind bereits im Gange. Es ist erfreulich, daß die Stadt Durlach ihre Beteiligung an der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche zugesagt hat und damit den Willen bekundet, mit dem nachbarlichen Karlsruhe in Verkehrsfragen zusammenzugehen. Möge dieser ersten Unternehmung ein voller Erfolg beschieden sein.

Neuschnee in höheren Gebirgslagen. In den höheren Gebirgslagen ist in den letzten Tagen Neuschnee in reichlicher Menge gefallen. Die höheren Schweizer und die Vorarlberger Berge leuchten in einem weißen Schneegewand über den See herüber.

sch. **Badischer Verein für Geflügelzucht.** Die am Freitag abend im Saal 3 der Brauerei Schrempp abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich in erster Linie mit der aus Anlaß der Herbstwoche stattfindenden Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt. Der Vorsitzende, Herr Langenstein wies auch sich über den Stand der Veranstaltung und machte auf den Schluß der Meldungen, 5. September, aufmerksam. Eine Anzahl Tiere sind auch von auswärts gemeldet. Im weiteren wurde die Futterfrage behandelt, die heute für den Geflügelhalter in der Stadt einen katastrophalen Charakter annimmt. Herr Langenstein wies auch darauf hin, daß noch in keinem Jahre das Ungeziefer, von welchem die Hühner befallen werden, so stark aufgetreten sei, wie dieses Jahr, selbst Fälle mit tötlichem Ausgang sind nichts seltenes und man nehme an, daß auch die in diesem Jahre konstatierte geringere Eierproduktion auf dieses Ungeziefer zurückzuführen sei. Redner gab belehrende Aufklärungen über die Bekämpfung des Ungeziefers. Eine Gratisverlosung von Desinfektionsmitteln bildete den Schluß der Versammlung.

§ **Festgenommen wurden** ein Kaufmann, dessen Ehefrau und ein Student wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht und ein Dienstmädchen wegen Diebstahls.

— **Stadtgartenkonzert.** Am Mittwoch den 6. ds. Mts., 8—11 Uhr abends, veranstaltet der Musikverein im Stadtgarten ein billiges Abendkonzert unter dem Titel „Wien bleibt Wien." Zu diesem Konzert hat der Dirigent der Kapelle ein abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt u. a. „Wien bleibt Wien", Marsch, „Wiener Praterleben", Walzer, „Venedig in Wien", Ouverture; die großen Potpourris „Wiener Spaziergänge und Wiener pikante Blätter", ferner Werke volkstümlicher Komponisten. Mit diesem Programm dürfte den musikliebenden Besuchern des Stadtgartens ein genußreicher Abend geboten sein.

Bunte Zeitung.

Ein Zwischenfall in Oberkassel.

In den frühen Morgenstunden des 1. September wurden in Oberkassel bei Düsseldorf ein belgischer Posten und ein belgischer Sergeant erschossen. Der Täter ist noch nicht festgestellt; die Besatzungsbehörden haben die Untersuchung sofort eingeleitet. Es wurden Haussuchungen vorgenommen. Bisher sind 7 Personen verhaftet worden.

Bis heute liegen über die Erschießung der beiden belgischen Soldaten in Oberkassel noch immer keine verläßlichen Nachrichten vor. Indessen wird bekannt, daß dem Tode der belgischen Soldaten ein Streit in einer Wirtschaft vorausgegangen ist. Um 3 Uhr nachts sah ein Düsseldorfer Polizeibeamter in der „Rheinlust" noch Licht und fand darin zwei belgische Soldaten und eine Anzahl von Zivilpersonen. Aus der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, entwickelte sich ein Streit, in dessen Verlauf der eine belgische Sergeant gegen die Büfettfrau tätlich wurde und den dazwischenkommenden Wirt blutig schlug. Die belgische Wache wurde alarmiert und nahm einige Verhaftungen vor, u. a. nahm sie den früheren belgischen Oberleutnant Teters fest, der dem bedrängten Wirt zu Hilfe gekommen war. Einige Stunden später, als der deutsche Polizeibeamte sich in einer ganz anderen Gegend befand, wurde er von einer belgischen Patrouille verhaftet, weil der Sergeant, der zu dem Streit Anlaß gegeben hatte und ein ihm zu Hilfe gekommener belgischer Posten inzwischen erschossen worden war. Wie das zugegangen war, ist jedoch bisher unbekannt geblieben.

Wie die meisten solcher Fälle, scheint auch dieser auf einen Totschlag im Rausch hinauszulaufen. Jedenfalls ist es unglaublich, daß infolge dieses Vorfalles der oberste Verwaltungsbeamte der Stadt Oberkassel verhaftet wurde, obwohl nicht einmal der Versuch gemacht wurde, irgendein Verschulden der deutschen Behörden nachzuweisen. In diesem Gebiet herrscht leider unumschränkt die belgische Besatzung, und es ist wohl vor allem die Siegerhaltung einiger belgischer Soldaten, die glauben, daß sie in „Feindesland schalten und walten können, wie sie wollen", die am Ende zu solchen Zusammenstößen führt. Das einzige Mittel, ihnen für immer ein Ende zu machen, ist die Aufhebung der Besetzung deutschen Gebiets, die ohnehin in dieser Rheingegend nur auf einer Verletzung des Versailler Vertrages beruht.

Mit dem erkennbaren Willen zu färben, gibt der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" folgende Einzelheiten des Zwischenfalles wieder.

Der Sergeant Stas befand sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in dem Café „Rheinlust" gegenüber dem Quartier. Das Café bleibt trotz der Befehle der Polizei die ganze Nacht geöffnet. Uebrigens verkehren darin der Bürgermeister und die Polizeibeamten. Der Inhaber Köninghausen machte aus seinen Belgien feindlichen Gefühlen kein Hehl, und sein Sohn ist früherer Offiziersaspirant. Im Laufe des Abends war schon eine lebhafte Meinungsverschiedenheit zwischen dem Sergeanten und dem Kaffeehausbesitzer ausgebrochen, da dieser Beleidigungen gegen die Besatzungsarmee ausgesprochen hatte. Ein Kamerad von Stas hatte sich eingemischt und die beiden getrennt. Eine halbe Stunde später, als Stas in sein Quartier zurückkehrte, tötete ein Schuß den Posten Bouckhuyt, der vor dem Eingang Posten stand. Ein zweiter Schuß tötete Stas in dem Augenblick, als er seinen Browning schußfertig machte, um sich zu verteidigen. Die Wache trat sofort heraus. Die Soldaten sahen den Sergeanten fallen und fanden bei einer Plakatsäule den zusammengebrochenen Wachtposten, der die Hände in den Taschen hatte. Der Häuserblock, in dem sich das Café befindet, wurde sofort umstellt, und man legte auf diese Art die Hand auf die Zeugen und wahrscheinlich auch auf die Mörder. Die an Ort und Stelle vorgenommenen Feststellungen und die Verletzungen der Toten ergeben, daß der Mörder hinter der Reklamesäule in der Nähe des Eingangs zum Truppenlager kniete. Die Schüsse wurden mit erstaunlicher Sicherheit abgegeben. Die erste Kugel traf Bouckhuyt in die rechte Schläfe, durchbohrte den Helm und trat oben am Kopf wieder heraus. Die zweite Kugel durchbohrte die Mütze Stas' an der rechten Schläfe. Der Schuß war aus näherer Entfernung abgegeben worden. Bis jetzt lenkt alles den Verdacht auf den Sohn Köninghausens, der im Laufe des Abends bei der Auseinandersetzung, von der weiter oben die Rede war, Todesdrohungen gegen den Sergeanten ausgestoßen hatte. — Die Leichen Bouckhuyts und Stas' werden am Montag nach Belgien verbracht. Der Kommandant von Oberkassel verlangte, daß die Bestattungsfeierlichkeiten in dieser Stadt stattfinden.

Aus Brüssel, wird gemeldet, daß der Minister des Aeußern, Jaspar, dem deutschen Botschafter in Brüssel einen offiziellen Protest der belgischen Regierung überreicht habe, in welchem diese Entschuldigung und Reparationen verlangt. Der deutsche Botschafter hat sein Bedauern ausgedrückt. Daraufhin sind von dem belgischen Kriegsminister an die Führer der Okkupationsarmeen Instruktionen abgegangen, nach welchen zivile und politische Persönlichkeiten verhaftet werden sollen, wenn die Schuldigen noch nicht entdeckt und verhaftet sein sollten.

Die nach der Erschießung der beiden belgischen Sergeanten Verhafteten, nämlich der Beigeordnete von Oberkassel Dr. Odenkirchen ebenso wie der Polizeikommissar Blasius, sind heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es herrscht allgemein hier die Ueberzeugung, daß der Mord nicht, wie behauptet, auf eine Herausforderung der Besatzungstruppen sondern auf einen ganz gewöhnlichen Wirtshausstreit mit Weibergeschichten im Hintergrund zurückzuführen ist. Das gegenüber der belgischen Kaserne in Oberkassel gelegene Animierlokal, in welchem sich der Streit abspielte, ist wohl das größte Animierlokal in ganz Düsseldorf.

Das Sterben der Presse.

Als mutmaßlicher Papierpreis für den September wurde vor acht Tagen 70 Mark per Kilo genannt. Vor vier Tagen nahm man an, daß der Papierpreis 75 Mark betragen würde. In dem neuesten Rundschreiben des Druckpapierverbandes wird der Papierpreis für den Monat September nunmehr endgültig auf 85 Mark per Kilo festgesetzt. Hiernach kostet jeder Bogen Zeitungspapier im Einkauf künftig 1,27½ Mark.

Inzwischen nimmt das große Zeitungsterben mit unheimlicher Schnelligkeit seinen Fortgang. Die täglich, ja bald stündlich eintreffenden Mitteilungen lassen erkennen, daß die Zeitungsindustrie im Begriff ist, vollständig zusammenzubrechen.

Die heutigen Nachrichten hierüber lauten wie folgt:

Infolge der Not im Zeitungsgewerbe stellen der „Anhalter Generalanzeiger" und die „Bernburger Zeitung", beide in Bernburg, ihr Erscheinen ein. Von den vier Zeitungen Bernburgs erscheinen nur noch zwei, der „Anhalter Courier" und die „Volkswacht".

Ferner wird aus Glauchau gemeldet, daß sich sieben Zeitungen, und zwar aus Glauchau, Lugau, Oelsnitz, Lichtenstein, Waldenburg und Meerane, zusammengeschlossen haben und künftig unter dem Namen Westsächsische Gemeinschaftszeitung ein gemeinsames Organ herausgeben werden.

Die „Pirmasenser Volkszeitung" hörte am 1. Sept. zu erscheinen auf. In einer Erklärung an ihre Leser begründet sie ihren Abschied mit der allenthalben bekannten neuen Papierpreissteigerung und anderen Schwierigkeiten. Die „Volkszeitung" ist die vierte Zeitung die in Pirmasens ihr Erscheinen einstellen mußte. Wie die „Pirmasenser Zeitung hört, soll das Geschäftsgebäude in der Hauptstraße an den Konsumverein verkauft sein.

Ferner hat die „Hanauer Zeitung", eines der ältesten Blätter Deutschlands, ihr Erscheinen eingestellt. Auch das „Fuldaer Tageblatt", das ein halbes Jahrhundert lang amtliches Kreisblatt gewesen war stellte sein Erscheinen, wie es sagt, „vorläufig" ein. Die „Wiesbadener Zeitung" hat ab 1. Sept. anstelle des Monatsabonnements den Wochenbezug eingeführt, um ihren Beziehern die Zahlung zu erleichtern. Nur auf besonderen Wunsch wird einzelnen Beziehern ein Monatsabonnement gewährt.

Die „Hunsrücker Zeitung" wird für die Dauer ihrer wirtschaftlichen Notlage vom täglichen Erscheinen absehen. Das Blatt erscheint künftighin nur noch dreimal wöchentlich.

*

Ein Berliner Polizeibeamter erschossen. Nach Blättermeldungen ist in der neuen Königstraße Polizeioberwachtmeister Botschen von einem Unbekannten erschossen worden. Letzterem war der Revolver aus der Tasche gefallen. Der Oberwachtmeister wollte den Mann feststellen, als dieser den Revolver aufhob und den Polizeibeamten durch die Brust schoß. Botschen war sofort tot. Der Täter entkam zunächst, wurde aber dann in dem Saalbau am Friedrichshain unter einem Garderobetisch versteckt vorgefunden. Auf dem Transporte nach dem Polizeirevier durch Polizisten versuchte das erregte Publikum, an dem Verbrecher Lynchjustiz zu üben. Die Beamten hatten Mühe, ihn zu schützen. Auf der Treppe zum Polizeirevier brach er bewußtlos zusammen. Er wurde nach der nächsten Rettungsstelle gebracht, wo der Tod festgestellt wurde. Nach einer Nachricht soll er Gift genommen haben, als er sich entdeckt sah. Die Persönlichkeit ist unbekannt. Es wurde russisches Geld bei ihm gefunden, ferner eine Kriminaldienstmarke.

Bootsunglück in Kopenhagen. Als der deutsche Kutter „Undine" aus Wismar mit dem Oberleutnant Richard Otto und den beiden Brüdern Rische an Bord gestern in den Bürgerhafen einlief, schlug beim Einziehen des Segels der Mast um. Oberleutnant Otto wurde dadurch über Bord geworfen und ertrank.

Riesenbrand in Offenbach. Drei Fabriken eingeäschert. Ein Riesenbrand vernichtete die hiesige Rasierapparatefabrik Lohrber, die Schuhfabrik von Klein und die Metallwarenfabrik von Matthis bis auf die Grundmauern. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten ihre Tätigkeit auf die Lokalisierung des Brandherdes beschränken. Von den gesamten Vorräten und Einrichtungsgegenständen wurden nur etliche Möbel gerettet. Der Schaden wird auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt.

Das Schiffsunglück bei Chile. Nach einer Meldung aus Santiago sind bei dem Untergang des Schiffes „Itata" 400 Personen ums Leben gekommen und nicht 222, wie ursprünglich gemeldet.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die nördlichen Ausläufer des italienischen Tiefdruckgebietes haben gestern in Süddeutschland noch vielfach Regenfälle bei kühlen, nördlichen Winden gebracht. Neuerdings verflacht das Tiefdruckgebiet und der Einfluß des nordeuropäischen Hochdruckgebietes, das sich südwärts ausbreitet, nimmt zu. Es ist daher für die nächsten Tage heiteres, trockenes und untertags wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. September 1922: Meist heiter, trocken, nachts kühl, tags etwas wärmer als heute, mäßige östliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 5. Sept., morgens 6 Uhr: 292 cm, gestiegen 6[illegible] cm.
Kehl, 5. Sept., morgens 6 Uhr: 346 cm, gestiegen 26 cm.
Maxau, 5. Sept., morgens 6 Uhr: 494 cm, gestiegen 3 cm.
Mannheim, 5. Sept., morgens 6 Uhr: 410 cm, gestiegen 8 cm.

Das Privat-Pädagogium Karlsruhe sucht gepr. **Altphilologen** für das Internat. Beginn des W.-Sem. am 12. Sept. — **Wiehl**, Bismarckstr. 69. 12196

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl**, während **Hornhaut auf der Sohle** durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. **Drogerie Gottl. Ellinger**, Kaiser-Allee 65, **F. Reis jr.**, **Schwarzwald-Drogerie**, Sofienstr. 128, **Drog. Walz**, Kurvenstr. 17, Filiale **Badenia-Drog.**, Kaiserstraße 5, **Strauss-Drog.**, **Mühlburg.** A6404

Meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 12268

Frau Lotte Strauss

geb. Kaufmann

ist uns nach kurzem Leiden im 29. Lebensjahre jäh entrissen worden.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Albert Strauss und Kinder.

KARLSRUHE, Vorholzstr. 38.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhof der israel. Religionsgesellschaft statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr

Adolf Bürkle

ist am 2. September nach längerem, schweren Leiden verschieden. Wir verlieren in ihm einen langjährigen Freund unseres Geschäftes, dessen wertvoller Rat in den letzten Jahren auch als Aufsichtsrat uns grosse Dienste geleistet hat.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. 3642a

Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat der Holzindustrie Gromer, Bruchsal.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein Mann, unser Vater

Friedrich Raupp

heute nacht 10½ Uhr, im Alter von 67 Jahren, nach kurzer Krankheit verschieden ist. 12273

Karlsruhe, den 3. September 1922.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Frau Raupp, geb. Sehmidt.

Beerdigung: Mittwoch 2 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungsordnung im Amtsbezirk Karlsruhe betr.

Das badische Oberversicherungsamt Karlsruhe hat mit Verfügung vom 28. August 1922, Nr. 985 auf Grund der §§ 149 ff. der R.-V.-O. den ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Tagearbeiter (Ortslohn) für den Amtsbezirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. November 1922 wie folgt festgesetzt:

I. In der Stadt Karlsruhe nebst Vororten:

a) für **männl.** Personen:		b) für **weibl.** Personen:	
über 21 Jahre	160 ℳ	über 21 Jahre	120 ℳ
von 16-21 Jahren	120 ℳ	von 16-21 Jahren	90 ℳ
von 14-16 Jahren	80 ℳ	von 14-16 Jahren	60 ℳ
Kinder unter 14 J.	40 ℳ	Kinder unter 14 J.	30 ℳ

II. In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe: 12238

a) für **männl.** Personen:		b) für **weibl.** Personen:	
über 21 Jahre	120 ℳ	über 21 Jahre	90 ℳ
von 16-21 Jahren	90 ℳ	von 16-21 Jahren	70 ℳ
von 14-16 Jahren	60 ℳ	von 14-16 Jahren	50 ℳ
Kinder unter 14 J.	30 ℳ	Kinder unter 14 J.	20 ℳ

Karlsruhe, den 1. September 1922. O.-Z. 119.

Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt.

Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter im Amtsbezirk Karlsruhe betreffend.

Das badische Oberversicherungsamt Karlsruhe hat mit Verfügung vom 28. August 1922, Nr. 1005 den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter im Amtsbezirk Karlsruhe auf Grund des § 936 R.-V.-O. mit Wirkung vom 1. November 1922 wie folgt festgesetzt:

I. In der Stadt Karlsruhe:

a) für **männl.** Personen:		b) für **weibl.** Personen:	
über 21 Jahre	26000 ℳ	über 21 Jahre	18000 ℳ
von 16-21 Jahren	21000 ℳ	von 16-21 Jahren	13000 ℳ
von 14-16 Jahren	14000 ℳ	von 14-16 Jahren	8000 ℳ
Kinder unt. 14 J.	3600 ℳ	Kinder unt. 14 J.	3600 ℳ

II. In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe: 12237

a) für **männl.** Personen:		b) für **weibl.** Personen:	
über 21 Jahre	22000 ℳ	über 21 Jahre	15000 ℳ
von 16-21 Jahren	17000 ℳ	von 16-21 Jahren	11000 ℳ
von 14-16 Jahren	12000 ℳ	von 14-16 Jahren	7500 ℳ
Kinder unt. 14 J.	3600 ℳ	Kinder unt. 14 J.	3600 ℳ

Karlsruhe, den 1. September 1922. O.-Z. 120.

Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt.

Karlsruher Auktionshalle.

Inhaber: **Sasse & Marzluff.**

Lammstraße 7a, im Hause Café Bauer.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., vorm. 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigern wir aus hochherrschaftlichem Hause im Auftrage:

Eine große Anzahl Nippsachen, große Vasen, Bilder, **Gemälde**, Blumenstilleben, Gläser, Porzellan, Tafelgeräte, Bestecke, Figuren, **Gewehre**, Lampen, Laternen, kupfergetriebene Vasen, Uhren, Krüge, China- und Japansachen, Schatullen, Etageren, Stühle, Hocker, Rauch-, Näh- u. Speisetische, Herren- und Diener-Cylinder, Dienermützen, Lederkoffer, span. u. andre Wände, Wandteller, Blumentische, Blumenleitern, Portieren, Vorhänge, Schirm- und Garderobeständer, **3 Spiegel** mit Goldrahmen, Steppdecken, Nachtstuhl, eis. Bettstatt, Notengestell, Notenpult, Noten, Zinkbadewannen, ein Wandgasbadeofen, Doppelleitern, Zugleiter, Kunstplatten, Photographien, **3 Photoapparate, Malerstaffeleien**, Malerleinwand, Paletten, Pinsel, Kegelspiel, Messerputzmaschine, Einmachgläser, Wein- u. Champagnergläser, Sektkübler und vieles andere.

Günstige Gelegenheit für Geschenkzwecke und Dekorationen. 12264

Auktions- und Verwertungs-Institut für Waren aller Art.

Für ein ¾jähr. Mädchen wird gute **Pflegestelle** ges. Angeb. unter B36020 an die „Bad. Presse".

5000 Mk. zu leihen ges. Sicherh. vorh. 10% Zins. Angebote u. Nr. B36012 an die Badische Presse.

Pester Ungarische Commercialbank, Budapest.

Die regelmässige Verlosung der 4% u. 4½%igen Pfandbriefe der Anstalt hat ordnungsgemäss stattgefunden, die Ziehungsresultate wurden im Budapester Amtsblatte am 5. September a. c. veröffentlicht. Ziehungslisten sind beim Emissionsinstitute kostenfrei erhältlich und können bei der unterzeichneten Zahlstelle eingesehen werden. Die Kupons und verlosten Stücke werden nach Fälligkeit zum Vistakurse Auszahlung Budapest bei allen grösseren Banken und Bankgeschäften eingelöst. 12251

Veit L. Homburger, Karlsruhe.

Infolge Todesfall

bleiben unsere **Geschäftsräume** morgen **Mittwoch** den ganzen Tag 12215

geschlossen.

Berg & Strauss

Eisen- u. Metall-Grosshandlg., Karlsruhe.

Filderkraut

Mostobst kgw.

empfiehlt billigst nur in Waggonlad 100–300 Ztr. Schnabel, Neurent (Bad.)

Limburger

auf dem Transport etwas reif geworden

¼ Pfd. Mk. 28.-

Carl Dietsche

„zur Butterblume"

Amalienstr. 29.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. 12240

STADTGARTEN

Mittwoch, den 6. September 1922, 8–11 Uhr abends:

„Wien bleibt Wien" (zu ermäßigten Eintrittspreisen)

Kapelle des **Musikvereins „Karlsruhe"**.

Eintritt: Abonnenten: 4 ℳ, Kinder 1,50 ℳ, Nichtabonnenten: 8 ℳ, Kinder 2,50 ℳ (einschl. Lustbarkeitssteuer). **Vorverkauf:** Verkehrsverein, Schalterkassen des Stadtgartens u. Kiosk b. Hotel Germania.

Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus. 12266

Eintrachtsaal. Mittwoch, den 6. bis einschließlich Sonntag, den 10. Sept. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 4 Uhr: **Familien- und Kinder-Vorstellung.** (Kinder halbe Preise).

Gastspiel

des alten Zauberkünstlers

Bellachini

Die größte **Mystik-Schau** der Gegenwart. Zauberei, Illusionen, Fakierkünste, Spiritismus und Hypnotismus. B36006

Vorverkauf nur an d. Kasse von 10 Uhr vormittags.

Forst.

Farren-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 7. September ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** wird im Farrenhof ein **junger, fetter**

Rindsfarren

gegen Barzahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Forst, den 2. September 1922.

Bürgermeisteramt: Weinell. 3637a

Eleg. Wollhüte werden zu bill. Preise v. 150 ℳ gedäkelt. Angeb. u. Nr. B36030 an die Bad. Pr.

Heirat.

Suche f. m. Schwägerin, ohne deren Wissen, Anf. 20, evgl., nette Erscheinung, tüchtig im Haush., musik., schöne Ausst. u. spät. Verm., da es ihr vollständ. an Gelegenh. fehlt, auf dies. nicht mehr ungewöhnlich. Wege passd. Lebensgefährtin aus ehrbar. Elternh., bess. Beamten in gehob. Stellg., Ingen. od. Lehrer, mit nur guter Herzensbildg., christlich, tadell. Ruf u. Vergangenheit, welcher Wert auf glückl. Heim legt. Anonym unbeachtet. Nur ernstgem. Angebote mit Bild u. Nr. B35962 an die Badische Presse.

Heirat.

Handwerker, 54 J. alt, mit 2 erwachs. Söhnen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines solid. Fräul. od. Witwe ohne Kinder, im Alter v. 45–54 Jahr. zu machen. Angebote u. Nr. B35952 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Holländer

sucht Villa, Herrschaftshaus, Geschäftshaus od. mittl. Gut zu **kaufen.** Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 11929 an die „Bad. Presse".

Möbel

zu höchst. Preis. ges. B35966 **Schiller, Amalienstr. 22.**

Kaufe zu jederzeit **gebrauchte Möbel** B 36004 all. Art zu höchst. Preisen. **D. Gutmann, Rudolfst. 12.**

Betten, Schränke, Vertiko, Sofa, Bilder, Uhren, Teppiche zu höchst. Preis ges. Angebote unt. Nr. B35980 an die Bad. Pr.

Gebr. Roßhaarmatratze zu kaufen gesucht: Kaiserstr. 67, II., l. B36010

Schreibmaschine

ev. ohne Sicht. v. Privatm. ges. Angeb. unt. Nr. B17713 an die „Bad. Presse" erbeten.

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. B35944 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Häuser und Geschäfte

stets zu verkaufen. 9767

Ehwein, Manshardt & Co., Adlerstr. 18. Telef. 1650.

Häuser Villen

und **Geschäfte**, teils beziehbar, stets zu verkauf. **O. Bühler, Sofienstr. 19.** Tel. 2812. 11177

Küchenmöbel,

großes Büfett, Kredenz, gr. Tisch, 2 Stühle, hellackiert, schöne Arbeit, v. Privat zu verkf.: **Karlsruhe**, Telef. 4277. B36040

Zu verkf.: 1 **Ottomane**, 1 **Hängelampe** f. G. u. El., 8 Matratzenschon., Decken, **Matratzen**, 1- u. 3-teil. neue Wollauflage. B36028 Markgrafenst. 43, Bb., II.

Eden-Lichtspiele

Kaiserstr. Nr. 5 (Durlachertor).

Ab heute bis einschließl. **Donnerstag.**

Nur 3 Tage.

Liane Haid als

Lady Hamilton

Grosses historisches Bild in 7 Akten.

— — Spieldauer 2 Stunden. — —

Mitwirkende:

König von Neapel: Reinhold Schünzel, Lord Nelson: Conradt Veidt, Tom-Kid, ein Matrose: Louis Rolph. Richard Oswaldfilm.

— Gute Kapelle. —

Technikum Strelitz (Mecklenburg)

Maschinen- u. Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Beton- u. Eisenbau, Wintersem.: Anf. Okt. Näheres s. Progr. 2 Bahnstunden von Berlin. A1318

Revisionen.

Bilanz- und Steuerberatung.
Vermögens-Verwaltung.
Kontrolle von Syndikaten.
Gründg., Sanierung, Liquidation.

Karlsruher Treuhand G. m. b. H. Kaiserstraße 201. Telephon Nr. 1568 3792

Die Dame B11539

welche am Sonntag nach Baden-Baden mit dem D-Zug 12⁰⁰ Uhr reiste u. mir in Rastatt einen Platz verschaffte, wird gebeten, mir gütigst ihre Adresse mitzuteilen unt. A. K. 5930 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Kehl.**

Vertauscht

Gummimantel, Samstag nacht, im **Wiener Hof.** Anfrag. unt. Nr. B36056 an die „Bad. Presse".

Lorgnette verloren. B36044 Stefanienstr. 94, III.

Englische, französische u. russische sowie

Nachhilfestunden

im Deutschen, Rechnen, Geschichte u. s. w., für Schulkinder werden erteilt. Bitte nachzufragen täglich von 3–6 Uhr. Scheffelstr. 48, II. B36039

Stud. der Techn. Hochschule **sucht prv. Unterricht in höh. Mathematik.** Antwort unt. Nr. B35960 an die „Bad Presse".

Hafer- u. Melasseeutter

halbe u. ganze Ladungen gibt ab 12260

G. Schuh

Karlsruhe, Bachstr. 40. Telefon 3494.

Werkzeugmaschinen-Verkauf.

Ständig **grosses Lager** in

neuen u. gebrauchten Werkzeugmaschinen

wie Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Shapingmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Feldschmieden, Schraubstöcke u. a. m.

August Hegeling,

Nürnberg-Schweinau,

Heupressenanlage Halle III,

erreichbar mit den Strassenbahnlinien 2 (Endhaltestelle) neben der Artilleriekaserne, u. 3 Haltestelle Geissenstr. - Telegr.-Adr. Maschinhegeling.

Telefon 6131—6132. A1468

Sofort lieferbar!

1 Stück 3,5 P.S., Ruhlang, neu	ℳ 43,000
1 Stück 4,5 P.S., SSW., neu	ℳ 58,000
1 Stück 4,5 P.S., BBC, wie neu, mit Anl. u. Marmortafel u. S Elem.	ℳ 58,000
4 P.S., SSW., neu	ℳ 55,000
2 Stück 4,5 P.S., AEG., neu, mit Anlasser, à Stück	ℳ 56,000

Sämtliche Motoren ein Jahr Garantie und 220/380 Volt. — Zahlung bei Bestellung. — Sämtliche Motoren besitzen Schleifringe. — Zwischenverkauf vorbehalten. 3580a

Feuerbacher, Obermonteur. **Bretten** (Baden). Telefon 227

Empire-Salon

gut erhalten, 10 Teile, sowie 1 **Kaffeeservice** für 18 Personen (franz. Porzellan) und ein **Perlerteppich zu verkaufen.** Angeb. unter Nr. 12179 an die „Badische Presse" erbeten.

Baustangen verkauft **Breitestraße 83.** B35690

Mässige Fahrpreise nach Amerika.

Eine Reise nach Amerika ist im gegenwärtigen Zeitpunkt eine lohnende Anlage. Geschäftliche Verhältnisse, welche von weitem kompliziert erscheinen, werden schnell einfach, wenn Sie dieselben an Ort und Stelle besprechen.

Die Reise wird eine wohltuende sein, wenn Sie einen Dampfer der United States Lines benutzen. Diese ruhig laufenden Schiffe sind typisch amerikanisch in ihrer ganzen Aufmachung, und es ist nichts übersehen worden, was die Bequemlichkeit und Sicherheit der Passagiere fördern könnte.

Die einfachen wie die zusammenhängenden Zimmer, rein und gut ventiliert, werden Sie entzücken. Unübertroffene Küche und aufmerksame Bedienung auf allen diesen amerikanischen Regierungsdampfern.

Regelmässige Abfahrten von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen. 103

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unter den Linden 1 — **KARLSRUHE** Karl-Friedrichstraße 22

und alle bedeutenden Reisebureaus.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertretung

C102

A1091

Jüngerer, süddeutscher, branchekundiger, selbständiger A1529

Korrespondent

der perfekt in Maschinenschreiben u. Stenographie ist, für badische Weingroßhandlung gesucht. Angebote mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften unter **K. E. 3658a** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Fachkundiger Herr

der Glas-, Porzell.- u. Haushaltungsbranche, nicht unter 22 J. alt, auf 1. Okt. **gesucht.** Auch nehmen wir einen Lehrling (Lehrtochter) an.

Gebrüder Wissler, Karlsruhe, Kaiserstr. 237.

---

2 Betten mit Rost zu verkf.: Rüppurrerstr. 24, 3. Stock, rechts. B36046

Weiß., eis. Bett m. Matratze, 1 Waschtisch u. 2 Stühle zu verkauf. Schumannstr. 1, Neumann.

Küchenkasten u. antike Kommode verkft.: Breitestraße 83. B35992

Motoren

1, 1,5, 2, 3, 4, 5 und 6 PS. 120/210 u. 220/380 V., sofort **unter** Fabrikpreis lieferbar. **Grund & Oehmichen** Waldstraße 26. 12256

Linoleum

zu verkaufen

ca. 100 qm. Friedensqualität, Parkettmuster, vorzüglich erhalten. Anauf. zwisch. 2 u. 3 Uhr Kriegsstr. 234, II. 12252

Verkaufe

6 Stück verglaste Fenster: Steinstr. 27, Hof, lks.

Tafel-Klavier,

gebraucht, jedoch guterh., preisw. zu verkauf., ebendaselbst fast neue Nähmaschine u. weiß emaill., geschloss. Gasherd. Näheres Schützenstr. 3, 4. Stock. B35796

Meister-Geige

z. verkf. Kaiserst. 225, Sb. II.

Reise-Schreibmaschine

neu, billig z. vkf. **Streb,** Waldhornstr. 1a. B36000

Badeeinrichtung

zu verkauf. **Baumann,** Akademiestr. 16. B35974

Herrenfahrrad, Amerikanerofen, Photographenapparat, Briefmarkenalbum, Badewanne, Bücher Straußfedern, 2 Büst. zu verk. Herrenstr. 15, III. r. Mittwoch 10–4. 12244

---

2 Jünglings-Anzüge, 1 Lodenmantel zu verkf.: Rüppurrerstr. 1a. B36048

Herrenstoff! B35970 3,30 m, dunkel, zu verkf. Zu erfr. zw. 4½–6½ Uhr. Wilhelmstr. 70, II., l., N.

Deutsche Dogge ¾ J. alt, zu verkf. Zu erfragen von 6 Uhr ab: Stocky, Waldstr. 13, V., l.

Verkaufe:

1 **Schäferhund**, 3 jähr., weibl., wachs. u. 1 **Jagdhund**, 2 jhr., weibl. B36022 Hansastr. 20, Rheinhafen.

Offene Stellen

Tüchtig. Großstückmacher sofort gesucht. II. Tarif. **Krüger, Kaiserstr. 207.**

Tüchtiger

Packer

per sofort gesucht. 1126

Weiß & Koelsch, Friedrichsplatz 7.

Tücht., jüng. Servier-Fräulein sofort gesucht: Gasth. z. Weinberg, Durlach. B35966

Zu zwei Kindern, 2½ und 5½ Jahren (Oststadt) wird ein gut erzogenes

Mädchen

tagsüber **gesucht.** Angeb. unt. Nr. 12253 an die „Bad. Presse".

Küchenmädchen

1200 Mark Lohn, sofort gesucht. **Karlfriedrichstraße 30, Eintracht.** B36028

Ein ordentlich., fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das willig alle häuslichen Arbeiten verrichtet, geg. hohen Lohn und gute Behandlung per sofort **gesucht.** Vorzustellen im **Schuhhaus Simon** Kaiserstraße 201. 12245

Mädchen ges.

Gute Leist., **hoher** Lohn 12255 **Amalienstr. 65, II**

Hausmädchen.

Jüngeres, ehrliches Mädchen zu besserer, kl. Familie geg. hohen Lohn u. gute Behandlung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 12275 an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Junger Kaufmann mit allen Büroarbeiten vertraut, Stenograph u. Maschinenschreiber sucht Stellung. Eintritt sofort. Angeb. unt. Nr. B35976 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

3–4-Zw. geg. meine 5-Zw. zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 35942 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Bruchsal.

Eleg. eingericht. 5-Zimmerwohnung m. Küche, Bad u. reichl. Zubehör ist ab 1. Okt. für ca. ½ Jahr möbliert zu vermieten. Angebote unter Nr. B35908 an die Badische Presse.

---

2 große Zimmer

mit Erker, Küchenbenützung, in bess. Haus bei alleinstehd. Dame zu vergeben. Angebote u. Nr. Nr. 12271 an die Badische Presse.

Einf. möbl. Zimmer

abzugeb. Belfortstr. 13, v.

Mietgesuche

Lager-Räume

mit od. ohne Büro, mögl. mit Einfahrt sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B36036 an die Badische Presse.

Welche Familie oder alleinstehd. Frau würde infolge d. bevorstehend. Mietzinserhöhung einem ruh. Ehepaar (Lehrer, o. Kind., seit Mai 1920 beim W.-A. vorgem., über 1 J. verh.) durch Abtretung eines größ., unmöbl. od. möbl. Zimmers über den Winter ein heizb. Obdach gewähren. Angebote u. B36016 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

evtl. nur Schlafzimmer, von bess. Ehepaar per sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote u. B35776 an die Bad. Pr.

Jung. Ehepaar sucht für sofort ein bis zwei leere **Zimmer** (auch Mans.) mit Kochgelegenheit. Frau übernimmt Hausarbeit. Angebote unt. Nr. B35982 an die Badische Presse.

---

2 leere Zimmer

evtl. 1 Zimmer m. Küche per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. B35936 an die Badische Presse.

Mittlerer Beamter sucht leeres Zimmer mögl. Weststadt. Angebote unter Nr. B35938 an die Badische Presse.

Brautpaar sucht sof. ein leeres Zimmer mit Küche od. -benützg. in Karlsr. od. Umgeb. Angebote u. Nr. B35954 an die Badische Presse.

Wir suchen

für einen unserer Beamten **per sofort**

eine 2-Zimmerwohnung

möbliert oder unmöbliert, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote an 12254

Gebr. Baer, Eisengroßhandlung, Karlsruhe i. B., Karlstr. 6.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

5. September — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 409

Frankfurter Devisennotierungen vom 5. Sept.

New-York	Geld	1450.—	Brief	1455.—
Antwerpen Brüssel	„	10600.—	„	10700.—
Holland	„	56800.—	„	57050.—
London	„	6500.—	„	6550.—
Paris	„	11400.—	„	11700.—
Schweiz	„	27700.—	„	27800.—
Italien	„	—.—	„	—.—

Wertpapierbörsen.

Devisen unverändert. — Tendenz an der Effektenbörse: uneinheitlich.

hd. **Berlin,** 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die heutige Börse war wiederum von der Gestaltung des Devisenmarktes abhängig. Bei ruhigem Geschäft und starker Zurückhaltung herrschte eine unsichere Tendenz vor mit einem auch heute unleugbar festen Grundton. Wenn auch eine Anzahl von Märkten zunächst ausgesprochen schwach oder geteilt verkehrten, setzte im Verlauf fast durchweg wieder eine Befestigung ein.

Das war namentlich am Montanmarkt und für einige besondere Spezialwerte sowie ausländische Renten der Fall. Unnotierte Werte verkehrten ebenfalls sehr still und schwächer. Auch Russen, die letztlich stark begehrt waren, gaben nach. So gingen Russenbank mit 180, Petersburger Internationale mit 190½ und 02er Russen (diese etwas fester) mit 330 um. In schweren Kolonialwerten gaben Salitrera um 5100 Punkte auf 55 000, Südsee auf 3350 nach, dagegen waren Pomona mit 5300 um etwa 1000 Punkte erhöht.

Am Devisenmarkt herrschte auf Grund der noch unsicheren Ergebnisse in den bevorstehenden deutsch-belgischen Verhandlungen und des Ausbleibens der Newyorker Marknotiz durch den dortigen Feiertag Zurückhaltung und nervöse Stimmung vor. Die Schwankungen der Kurse waren verhältnismäßig gering. So hielt sich der Dollar ungefähr auf dem Stande von 1450—1460, vorübergehender Kurs 1500, während Holland mit 57 000, England mit 6500—6550, Schweiz mit 27 900 und Polarnoten mit 18 umgingen.

Am Montanmarkt traten zunächst überwiegende Verluste bis zu 50 Prozent ein, nur Rhein. Braunkohlen hatten einen Verlust von 190 Prozent aufzuweisen, doch gingen die Werte in der zweiten Stunde meist um 150—200 Prozent über den gestrigen Schlußkursen um.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 16 500, Deutsch Petroleum 2925, Adler Kali 1650, Becker Stahlwerke 885, Benz Motoren 705, Zellstoff Umnach 720, Deutsche Lastauto 265, Glückauf Braunkohle 600, Halbach Maschinen 445, Hallescher Kali 1550, Hannoverscher Kali 1475, Hansa Lloyd 295, Heldburg Vorzug 1800, Kabel Rheydt 690, Karstadt 265, Krügershall 785, Mannesmann Mulag 505, Mansfelder Kupe 700, Tiag jung 400, Trierer Walzwerke 900, Ufa Film A.-G. 835, Wolff Magdeburg 1040, eitzer Chem. Werke 1550, Pomona 43 000, Petersburger Int. Bank 190½, Russische Bank für ausländ. Handel 180, Internat. Petroleum-Union 2800.

ep. **Frankfurt,** 5. September. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Der Devisenmarkt lag bei ruhigem Geschäft in Erwartung der weiteren Entwicklung ziemlich unverändert gegenüber dem Frühverkehr. Kabel Newyork notierten gegen 1 Uhr 1450.

Die Effektenbörse verkehrte bei großer Zurückhaltung auf fast allen Märkten. Gleichwohl überwog das Angebot, sodaß in der Gesamtheit der heutige Kursstand etwas gedrückt lag. Einige Vorliebe zeigte sich wieder für die schon gestern bevorzugten chemischen und Montanwerte. Deutsch-Luxemburg, die besonders gesucht waren, zogen um 260 an. Phönix und Rhein. Stahl etwa 150 fester. Gelsenkirchen 2450. Von Oberschlesiern sind Laura sehr schwach, minus 225, auch die übrigen wären leicht nachgebend.

Von Anilinwerten nannte man Höchster plus 50, Anilin plus 40, Elberfelder plus 30, dagegen Scheideanstalt minus 70, Holzverkohlung minus 30. Der Maschinenmarkt lag leicht gebessert. Auffallend fest waren Schiffahrtswerte. Lloyd 531, Hapag 710. Süddeutsche Zuckerwerte durchschnittlich wieder anziehend. Bankaktien neigten zur Schwäche. Deutsche Bank minus 30, Berliner Handelsgesellschaft minus 60. Für Elektrowerte herrschte bei eher weichenden Kursen wenig Interesse. Deutsche Staatsrente befestigt. 3prozentige Reichsanleihe 435. Am Valutamarkt zeigte sich mehr Interesse für Ungarn. Ungar. Gold anziehend, 3775. Türken ruhig, fast unverändert. Von Mexikanern Tenantepec etwas anziehend 8200. Im freien Verkehr war das Geschäft sehr klein.

Mannheim, 5. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr: Atlas Lebensversicherung 200 B, Baumwollspinnerei 820 G, Badische Motorlokomotiven 400 B, Bammentaler Tapeten 500 G, Brown, Boveri und Komp 370 G 380 B, Erste Deutsche Ramie 5000 G, Entreprises 12 000 G 13 000 B, Gebr. Fahr 805 G 810 B, Flinck Bronce 150 G 160 B, Germania Linoleum 1050 G 1060 B, Gummi Neckar 200 G 210 B, Helvetia Konserven 550 G, Ingelheimer Maschinen 100 G, Knorr Bremse 620 G 630 B, Kraichgauer Maschinen 160 G 170 B, Rastatter Waggon 700 G 710 B, Rheinmühlenwerke 650 G, Stahlwerke Mannheim 1050 G, Südd. Jute 1800 G 1900 B, Ufa 330 G 340 B, Wünschels Erben 800 B, Württemberg. Elektrizitätswerke 180 G 190 B. — Im heutigen Freiverkehr unterlagen die Kurse nur geringen Schwankungen. Eine Ausnahme machten Entreprise-Aktien, welche ungefähr 2000 im Kurse durch große Einkäufe von eingeweihter Seite profitierten.

Industrie und Handel.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. (Neue Karlsruher). Ueber die Vorgeschichte und den Zweck dieser bedeutsamen Neugründung erfahren wir folgendes: Den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften war es seit 1902 durch gesetzliche Bestimmungen im allgemeinen unmöglich gemacht, ihre Reserven für Lebensversicherungen in fremder Währung durch Werte zu belegen, die ebenfalls auf diese fremde Währung lauten. So waren insbesondere die in der Schweiz arbeitenden Gesellschaften gezwungen, für die nötigen Reserven statt 100 Millionen Schweizer Franken 80 Millionen Goldmark zurückzustellen, die aber heute zu Papiermark entwertet sind, während die Verpflichtungen in Schweizer Franken fortbestehen. Da sowohl die deutsche als auch die schweizerische Gesetzgebung an dieser verfehlten Anlagepolitik die Schuld tragen, so haben die beiden Regierungen eine Vereinbarung zur Abhilfe getroffen, wonach die Schweizer Versicherten vor Schaden bewahrt bleiben sollen. Den deutschen Versicherten blieben auch ohne diese Hilfe der Regierung ihre Prämienreserven gesichert, die selbstverständlich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend vollkommen intakt sind. Die Belastung der Versicherungsgesellschaften mit Valutaverpflichtungen berührt aber in anderer Weise die Interessen der deutschen Versicherten. Es ist zu befürchten, daß es der Gruppe der nicht im Auslande arbeitenden Gesellschaften gelingt, das Vertrauen des Publikums zu den mit Valutaverpflichtungen belasteten Gesellschaften zu erschüttern. Es würde sich dies bald in einem Nachlassen des Neuzugangs bei diesen Gesellschaften bemerkbar machen, wodurch die in Jahrzehnten aufgebaute, wertvolle Organisation gefährdet würde.

Bei der alten Karlsruher war allerdings bis jetzt von einem Nachlassen des Neuzugangs nichts zu spüren; in den ersten 8 Monaten dieses Jahres betrug der Antragszugang mehr als 1 Milliarde Mark. Es konnte aber bereits festgestellt werden, daß durch verschiedene Zeitungsnotizen eine gewisse Unruhe in die Kreise der Versicherten und der Antragsteller gekommen war.

Die Verwaltung der alten Karlsruher hat deshalb, und zwar als erste der in Frage kommenden Gesellschaften — die Leipziger, Stuttgarter, Gothaer u. a. werden alsbald nachfolgen — im Interesse der alten und der neuen Versicherten Maßnahmen getroffen, um die drohende Gefahr zu beseitigen und die Innen- und Außenorganisation zu erhalten. Zu diesem Zwecke wurde die Organisation der alten Karlsruher an eine neu gegründete neue Karlsruher abgetreten, die damit unter den denkbar günstigsten Bedingungen ins Leben treten kann. Sie übernimmt außer dem geschulten Beamtenstand und dem gesamten Außendienst auch den bisherigen ganzen Neuzugang des Jahres 1922 ohne weiteres und ist außerdem verpflichtet, auf Antrag der Versicherungsnehmer auch die Zugänge aus den Jahren 1919—21 zu übernehmen; auch für den älteren Bestand wird unter gewissen Voraussetzungen ein Uebergang auf die neue Karlsruher ermöglicht werden.

Von dieser Regelung hat auch die alte Karlsruher unmittelbar Vorteile, da die Abfindung für die Ueberlassung der Organisation ihr in Form einer laufenden Abgabe vom Neuzugang der neuen Karlsruher zufließt und da die neue Karlsruher den Bestand der alten Karlsruher unter Berechnung ihrer Selbstkosten mit verwaltet. Die notwendigen Beschlüsse zu dieser Regelung wurden von dem nach dem Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmen und nach der Satzung der Anstalt als oberstes Organ zuständigen Mitgliederausschuß gefaßt. Alle von der Verwaltung der alten Karlsruher anläßlich der Neugründung ergriffenen Maßnahmen erfolgten im Benehmen mit dem deutschen Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung.

r. **Gebr. Schwabenland, A.-G. in Mannheim.** Gegenstand des neuen Unternehmens ist der Handel mit Artikeln für Großküchenbetriebe und verwandte Betriebe, sowie die Herstellung solcher, insbesondere die Fortführung des von der Kommanditgesellschaft in Firma Gebr. Schwabenland in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Hamburg, Cöln und Berlin betriebenen Handelsunternehmens. Das Grundkapital beträgt 4 300 000 Mark. Wilhelm Schwabenland, jun., Kaufmann, Cöln a. Rh. und Otto Volker, Diplomingenieur und Kaufmann in Mannheim sind zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt. Gründer sind: Kaufmann Wilhelm Schwabenland senior (Heidelberg-Schlierbach), Kaufmann Wilhelm Schwabenland junior (Cöln a. Rh.) und Diplomingenieur Otto Volker (Mannheim). Das Reinvermögen des eingebrachten Geschäftes beträgt nach der Bilanz 4 456 460,25 Mark. Dafür werden den Gründern und zwar Wilhelm Schwabenland senior für 1 400 000 M, Wilhelm Schwabenland junior für 1 385 000 M und Otto Volker für 1 386 000 M Aktien der Gattung A gewährt und ferner die von den Gründern Prokurist Robert Pfahler in Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck in Mannheim, übernommenen zwei Aktien der Gattung A gedeckt. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Wilhelm Schwabenland senior, Diplomingenieur Otto Volker, Ehefrau Maria, geb. Schwabenland und Rechtsanwalt Dr. Franz Rosenfeld (Mannheim).

o. **Leipziger Buchbinderei vorm. G. Fritzsche A.-G. in Leipzig.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung von 8 auf 12 Millionen Mark durch Ausgabe von 4000 Stück Stammaktien. Die jungen Aktien werden von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt übernommen zu 150 Prozent mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 165 Prozent im Verhältnis 2:1 zum Bezuge anzubieten. Sie sind ab 1. August 1922 dividendenberechtigt. — Wie die Verwaltung mitteilt, ist der Geschäftsgang gut und der Auftragsbestand reichlich.

Wirtschaftliche Rundschau.

Preiserhöhungen.

Mit Wirkung ab 1. September 1922 wurde von dem Verein der Preis für Auto-, Motorrad- und Fahrradecken um 40 Prozent, für Schläuche um 30 Prozent und für Vollgummireifen um ebenfalls 40 Prozent erhöht. — Die neuen ab 1. September gültigen Preise der Spiritusmonopolverwaltung lauten wie folgt: regelmäßiger Verkaufspreis 25 000 M, Essigbranntwein 5000 M und „allgemein ermäßigter" Kaufpreis 4000 M pro Hektoliter Weingeist. Der „besonders ermäßigte" Verkaufspreis von 4800 M bleibt unverändert. Die Essigsäuresteuer erhöht sich auf 4570 M, für Auslandsessig auf 6855 M. Der regelmäßige Monopolausgleich beläuft sich jetzt, wenn er vom Gewicht berechnet wird, bei Likören 9600, bei Arak, Rum und Kognak auf 14 440 M pro Doppelzentner. — Die Vereinigung Deutscher Silberwarenfabrikanten erhöhte die Preise für silberne Eßbestecke für die Fasson auf das 200fache des Friedenspreises bei 5000 M Verarbeitungskosten und bei Zugabe des Silbers. — Der Verband Deutscher Herdfabriken hat ab 1. Sept. den Aufschlag auf 1450 Proz., der Verband Deutscher Eisenofenfabriken ab 1. Sept den Aufschlag auf 1400 Proz. erhöht.

Der Röhrenverband in Düsseldorf beschloß für die Zeit vom 1. September bis 10. September die Aufschläge wie folgt festzusetzen, wobei die Kohlenpreiserhöhung in diesen Preisen nicht enthalten ist. (Die Preise hierfür regeln sich nach den bekannten Klauseln): Gasröhren: schwarz ¼—⅜ Zoll 7065 Prozent, ⅜ 7500 Prozent, ¼—1 : 7373 Prozent, 1¼—1½ 7230, 1¾—2 7210, 2½ 7020, 2½—4 6275, Verzinkt: ¼—⅜ 14 665, ½ 14 500, ¾ 12 030, 1½ 11 730, 1—1½ 11 450, 1¾—2 11 110, 2¼ 10 320, 2½ bis 4 9275; Nahtlose Röhren, schwarz: ¼—⅜ 10 580, ½ 10 480, ¾—1 17 380, 1¼—1½ 8950, 1¾—2 8485, 2¼ 7020, 2½—4 6275; verzinkt: ½—⅜ 17 380, ½ 17 480, ¾ 15 020, 1 : 14 720, 1¼—1½ 13 050, 1¾—2 12 385, 2¼ 10 220, 2½—4 9250; Siederohre 25—54 mm äußerer Durchmesser: 9165 Prozent, 57—102 9755 Prozent, 108—119 9360, 121—127 mm 8815, 133—140 mm 8505 Prozent, 146—152 mm 8120 Prozent, 159—203 mm 5475 Prozent, 216 bis 229 mm 6380 Prozent, 241—244 mm 5940 Prozent, 267—318 mm 7575 Proz.

*

Recht der Aktiengesellschaft bei Veranlagung zur Kriegsabgabe, die im Geschäftsjahr eingetretene, auf vorübergehender Konjunktursteigerung beruhende Wertsteigerung der der Anlagen in der Bilanz außer Acht zu lassen. Für die Frage, ob eine Aktiengesellschaft zur Berücksichtigung der von ihr als vorübergehend angesehenen Wertsteigerung bei den Anlagegegenständen bis zur Grenze des Anschaffungswertes verpflichtet ist, gibt das Kriegssteuergesetz 1916, dessen §§ 16 und 17 gemäß § 24 des Kriegssteuerabgabegesetz 1918 auch hier anwendbar sind, die Möglichkeit, zu einer den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Auslegung zu gelangen, indem § 16 des Kriegssteuergesetzes für die Berechnung des Bilanzgewinnes neben der Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften ausdrücklich auch die Berücksichtigung der Grundsätze der ordnungsmäßigen Buchführung vorschreibt. Der kaufmännische Brauch kann jenes zwingende Gesetzesrecht nicht aufheben oder abändern. Er ist aber maßgebend, so weit er mit dem Gesetze vereinbar ist. Die Handelssitte aber gebietet, wie der allgemeine Brauch gerade der vorbildlich geleiteten Betriebe beweist, besondere Vorsicht gegenüber der höheren Bewertung von Anlagegegenständen bei bloßen Konjunktursteigerungen, die ihrem ganzen Wesen nach den Charakter einer vorübergehenden Erscheinung tragen. Wenn ein vorsichtig rechnender Kaufmann es ablehnt, die während des Kriegsgeschäftsjahres etwa eingetretene von ihm als bloße vorübergehende Konjunkturwirkung angesehene Preissteigerung seiner Anlagegegenstände in seiner Bilanz zu berücksichtigen, unter dem Gesichtspunkt, daß es sich hier um nicht realisierte und nicht realisierbare Gewinne handelt, und bei Ansetzung des Anschaffungswertes und der Abschreibung der durch die tatsächliche Abnutzung herbeigeführten Wertminderung bestehen bleibt, so ist dagegen vom Standpunkt der ordnungsgemäßen Buchführung nichts einzuwenden. Auch ein vorsichtig rechnender Käufer, der den Betrieb als ganzen zur Fortführung erwerben wollte, würde der Bewertung nicht die augenblicklichen infolge der Konjunkturverhältnisse außerordentlich hohen Marktpreise der einzelnen Anlagen zugrunde gelegt haben, sondern bei der seinem Preisangebote für das ganze Unternehmen zugrunde liegenden Kalkulation davon ausgegangen sein, daß die gegenwärtige Konjunktur für die Bewertung der Gegenstände, die nicht zum Verkauf bestimmt sind, außer Betracht bleiben müsse. Aus diesen Gründen ist für das Gebiet des Kriegsabgabegesetzes 1918 die Berechtigung der nach § 261 HGB. bilanzierten Gesellschaften, solche Wertsteigerungen ihrer Anlagegegenstände, die sie als auf vorübergehender Konjunktursteigerung beruhend ansehen, und nach der Betrachtungsweise vorsichtig rechnender Kaufleute auch ansehen dürfen, außer Betracht zu lassen, zu bejahen. (Urteil vom 11. 4. 1922).

— **Die Steinkohlenproduktion Polnisch-Oberschlesien in den ersten August-Wochen.** Die Gesamtförderung an Steinkohlen in Polnisch-Oberschlesien belief sich, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier" berichtet, in der Zeit vom 1. bis 20. August insgesamt auf 1 269 608 Tonnen, so daß sich für 17 Arbeitstage eine durchschnittliche Tagesleistung von 74 539 To. ergibt. Davon blieben in Polnisch-Oberschlesien 391 438 To., nach dem übrigen Polen gingen 304 648 To.; also insgesamt ein Inlandsabsatz von 696 086 To. Von den 377 911 Tonnen, die nach Deutschland versandt wurden, entfallen 103 045 To. auf Deutsch-Oberschlesien, 274 866 To. auf das übrige Deutschland. Der Gesamtabsatz an das übrige Ausland betrug 158 390 To. Am 20. Aug. war ein Kohlenbestand von 462 421 To. vorhanden. Die Wagengestellung war weiterhin recht unregelmäßig; es machte sich durchschnittlich ein Fehlbetrag von 23,5 Proz. geltend.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

sb. **Nürnberger Hopfenmarkt.** Ein neues Geschäftsjahr hat seinen Anfang genommen. Die Frühhopfenernte 1922 ist jetzt vollständig eingebracht und zeitigte ein gutes Durchschnittsverhältnis, sodaß einschließlich der jetzt im Gange befindlichen Haupternte mit einem Gesamtergebnis von 150 000 Zentnern gerechnet werden kann. Die Zufuhr in Neuhopfen war in den Tage schon eine recht gute und erreichte in der Berichtswoche 500 Ballen. Das Interesse für neue Hopfen war bereits überaus lebhaft und es kann ein Gesamtwochenumsatz von 350 Ballen Neuhopfen berichtet werden. Als Käufer treten vor allem die Brauereien auf, da man in diesen Kreisen befürchtet, daß der Preis für Hopfen auch in diesem Jahre wieder sehr rasch eine weitere erhebliche Steigerung erfahren könnte. Sehr lebhafte Nachfrage besteht nach unserer Ware auch seitens des Exports, vor allen Dingen nach der Tschecho-Slowakei, die mit Hilfe ihrer Valuta unseren Hopfen noch verhältnismäßig sehr billig einkaufen kann. Trotz dieses für die ersten Tage der neuen Saison nicht unerheblichen Umsatzes konnte dieser nur bei zurückhaltender Verkaufswilligkeit und Nachgiebigkeit in den Preisen von seitens der Eigner erzielt werden. Es war dies das in erster Linie eine Folge der durchschnittlich sehr feucht zum Markte gelieferten Hopfen. Anfangs der Woche wurde für Hallertauer ohne und mit Siegel bis zu 32 000 M, für wirklich Prima, sowie für Tettnanger bis zu 34 000 M bezahlt. Gegen Wochenende zeigten sich die Preise nachlassend und gingen für Hallertauer mit und ohne Siegel auf 30 000—32 000 M, für Tettnanger auf 33 000 M zurück. Für die ersten angebotenen Markthopfen wurden je nach Trockenheit 17 000—26 000 M bezahlt.

Der Handel in 1921er Hopfen war wegen ausgesprochenem Mangel so viel wie ausgeschlossen; auch in älteren Jahrgängen wurden keine nennenswerten Abschlüsse bekannt. Der Markt war bei Wochenschluß sehr ruhig.

Das sommerlich schöne Wetter in der letzten Woche kam dem Hopfen sehr zu statten, sodaß auch die Ausdoldung der Spätthopfen nichts zu wünschen übrig ließ. Die meisten Gärten zeigten sich sehr doldenreich, ein Anblick, wie er seit langen Jahren nicht mehr zu sehen war. Im Hersbrucker Land werden viele Produzenten eine weit größere Ernte einbringen als sie noch vor kurzem erwarteten und es dürfte eine gute Mittelernte noch übertroffen werden. Auch in der Hallertau befriedigt die Ernte im allgemeinen sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht. Nach fachmännischen Schätzungen werden in diesem Jahre in der Hallertau 70 000 bis 75 000 Zentner geerntet werden. — Die Qualität wird fast restlos sehr gut. Vorliegende Muster beweisen, daß das diesjährige Produkt vor normaler Größe, meist glattgrün in der Farbe und von schwerster Qualität ist. Der einzige Fehler ist nur noch der, daß die Ware meist zu feucht zum Markte geliefert wird.

Von den ausländischen Hopfenmärkten liegen in dieser Woche keine besonderen Berichte vor.

Wein

n. **Ergebnisse der 1922er Frühjahrs-Weinversteigerungen.** Die riesige Geldentwertung, die Knappheit an Wein durch die Unmöglichkeit größerer Einfuhr und die hervorragende Güte ausgebauter flaschenreifer 1920er Gewächse, welche die Hauptmasse der aufgelegten Sachen darstellten, sowie des in kleineren Mengen schon angebotenen 1921er Ausnahme-Jahrgangs bewirkten bei den Frühjahrs-Weinversteigerungen ein nie erreichtes, das vorjährige um das 7fache übersteigendes Preisergebnis von rund 800 Millionen Mk. Den höchsten Gesamterlös wies der Rheingau mit rund 250 Millionen Mark auf, welcher in der Hauptsache auf 750 Halbstück und 64 Viertelstück 1921er sowie 363 Halbstück und 27 Viertelstück 1920er Weißweine sowie 2 Halbstück und 20 Viertelstück Rotweine kam. Den Höchsterlös in diesem Gebiet erbrachte ein Halbstück 1921er Hattenheimer Nußbrunnen mit 1 520 000 Mk. Die zweite Stelle nahm die Rheinpfalz mit rund 209 Mill. Mk. Gesamterlös ein, der in der Hauptsache aus 379 Stück, 127 Halbstück, 13 Viertelstück und 274½ Fudern (1000 Liter) 1921er und 207 Stück, 165 Halbstück und 15 Viertelstück, sowie 90 Fudern 1920er vereinnahmt wurde. Den höchsten Erlös erzielte ein Fuder Forster Jesuitengarten mit 1 520 000 Mk. Den dritten Platz nahm das Gebiet der Mosel, Saar und Ruwer mit einem Gesamterlös von rund 127½ Mill. Mk. ein. Hier wurden 301½ Fuder 1920er Ernte versteigert. Der höchste Preis wurde für ein Fuder Bernkasteler mit 753 000 Mk. erzielt. Sodann folgte Rheinhessen mit einer Gesamteinnahme von über 103½ Mill. Mk. Sie entfiel in der Hauptsache auf 1200 Halbstück und 122 Viertelstück 1919er, 1920er und 1921er Weißwein und 125 Stück Rotwein. Den höchsten Erlös erzielte ¼ Stück mit 500 000 Mk. An der Nahe betrug der Gesamterlös über 63 Mill. Mk. und verteilte sich auf 301 Halbstück und 43 Viertelstück 1920er Wein. Den höchsten Erlös erbrachte 1 Halbstück 1921er Niederhäuser Hermannberg mit 534 000 Mk. Der Mittelrhein erlöste bei den Versteigerungen rund 12¾ Mill. Mk. für 118 Halbstück und 2 Viertelstück 1919er, 1920er und 1921er Weiß- und 13½ Stück und 27 Fuder Rotwein. Hier bezifferte sich der Höchsterlös für die 1000 Liter 1921er auf 1 336 920 Mk. Franken setzte 1419 hl 1919er, 1920er und 1921er zu über 27½ Mill. Mk. ab. Ein 1920er brachte für die 1000 Liter 723 000 Mk.

Vom englischen Kohlenmarkt. Die Knappheit auf dem englischen Kohlenmarkt hält an. Der amerikanische Kohlenarbeiterstreik dauert fort. Aber selbst, wenn er sofort beigelegt werden könnte, so würde das keinen unmittelbaren Einfluß auf die Verhältnisse gewinnen, da die Auffüllung der amerikanischen und kanadischen Kohlenläger enorme Quantitäten erfordert. Die englischen Zechen rechnen außerdem mit Bestimmtheit auf eine unverminderte, starke Nachfrage aus Deutschland und den übrigen Ländern des Kontinents aus folgenden Erwägungen: Rückgang der deutschen Erzeugung. Die deutsche Produktion bleibt weit hinter der Vorkriegserzeugung zurück. Während im Jahre 1913 Deutschland in der Lage war, etwa dreißig Millionen Tonnen auszuführen, muß es heute alle Kräfte zusammennehmen, um die Reparationskohlen für Frankreich und Italien zu beschaffen. Der früher von Deutschland gedeckte Kohlenbedarf anderer Länder des Kontinents muß jetzt notwendigerweise von England gedeckt werden. So ist der englische Export nach Verteilungszentren, wie Rotterdam, von wo aus beispielsweise die Schweiz versorgt wird, ganz enorm gestiegen. Neben der in unserem letzten Bericht bereits erwähnten Belebung der skandinavischen Industrie tritt als Faktor von ungeheuerem Einfluß der Umstand hinzu, daß Rußland große Verträge auf englische Kohlen abgeschlossen hat und ein unentwegter Zustrom neuer Anfragen aus Rußland anhält. Logischerweise bleibt daher in Bezug auf die Gestaltung des künftigen englischen Kohlenmarktes nur ein Schluß: Größte Knappheit auf der ganzen Linie!

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 4. Sept. Wechsel auf:

	1. 9.	4. 9.						
Deutschland	0.97½	0.90	Wien	—	0.02	Holland	503.50	501.50
Bukarest	8.75	9.30	New-York	1289.50	1284.50	Italien	56.80	56.10
Prag	42.05	42.50	London	57.54½	57.33	Schweiz	245.25	244.—
						Spanien	199.75	198.75

London, 4. Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	4. 9.						
Paris	570.25	573.25	Holland	114.02	114.52	Deutschland	59.00	64.00
Belgien	606.25	606.55	New-York	446.75	456.62	Wien	3.35	3.40
Schweiz	2348 —	2343.50	Spanien	2821.—	2830.50	Bukarest	6.30	6.30
			Italien	101.37	102.25			

Amsterdam, 4. Sept. Wechsel auf:

	1. 9.	4. 9.						
London	11.44¼	11.45½	Wien	—	0.004	Brüssel	18.92½	18.82½
Berlin	0.10¾	0.17¾	Kopenhagen	55.15	55.15	Madrid	39.82½	39.82½
Paris	19.92½	19.93½	Stockholm	68.10	68.1	Italien	11.30	11.17½
Schweiz	48.80	48.85	Kristiania	43.10	42.75			
			New-York	256.75	255.75			

Kopenhagen, 4. Sept. Wechsel auf:

	2. 9.	4. 9.						
London	20.80	20.81	Paris	36.50	36.95	Stockholm	123.60	124.—
New-York	466.50	466.50	Antwerpen	34.60	34.40	Kristiania	77.60	74.25
Hamburg	0.38	0.35	Zürich	88.80	88.80	Helsingfors	10.15	10.15
			Amsterdam	185.15	181.85	Prag	15.60	16.—

Stockholm, 4. Sept. Sichtwechsel auf:

	2. 9.	4. 9.						
London	16.88	16.84	Brüssel	28.60	28.—	Kristiania	62.80	62.—
Berlin	0.31	0.27	schweiz. Plätze	72.10	72.10	Washington	378.—	377.—
Paris	29.50	29.50	Amsterdam	147.25	147.—	Helsingfors	8.20	8.10
			Kopenhagen	81.10	81.—	Prag	12.60	12.80

Wien, 4. Sept. Wechsel auf:

	1. 9.	4. 9.						
Amsterdam	28800.00	29500.00	London	3379.—	3379.50	Lire-Noten	3302.50	3262.50
Berlin	53.85	52.85	Paris	5824.—	5894.—	Jugosl. Noten	794.—	786.—
Kopenhagen	16285.00	16260.00	Zürich	14485.00	14385.00	Tschechosl. Noten	2485.—	2468.—
			Marknoten	54.00	52.75	Polen-Noten	849.—	779.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg